





Möglichkeiten und Grenzen der Selbstbestimmung bei Menschen mit hohem Hilfebedarf

Psychologisches Symposium
Rotenburger Werke / 18. November 2011

Monika Seifert, Berlin



Schwerpunkte

- (1) Selbstbestimmung – ein Menschenrecht
- (2) Selbstbestimmung als Leitidee der Behindertenhilfe
- (3) Aufgabe der Pädagogik: Befähigung zur Selbstbestimmung
- (4) Herausforderung in der Praxis: Umsetzung von Selbstbestimmung
- (5) Selbstbestimmung und Soziale Inklusion

Monika Seifert, Berlin

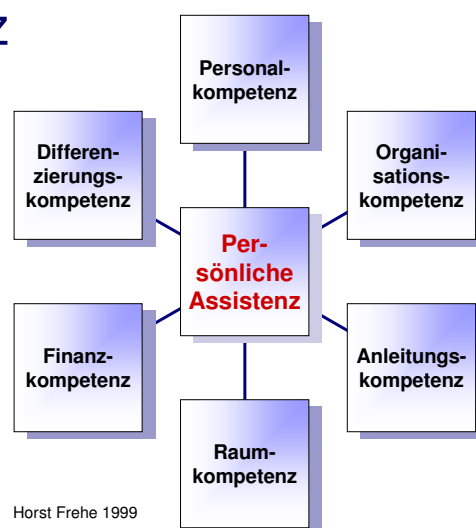
Rotenburger Werke, 18. November 2011 (2)

Selbstbestimmt leben heißt ...


- seine Grundbedürfnisse befriedigen zu können
- im Fühlen und Denken frei zu sein
- sich selbst akzeptieren und zu vertreten
- sich in der Begegnung mit anderen Menschen gleichwertig zu fühlen
- seine eigenen Ziele verwirklichen zu können
- ein Leben zu führen, in dem man frei ist, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen, und in dem man sich für die daraus folgenden Konsequenzen entscheiden kann
- in und mit der Gemeinschaft zu leben
- ein politisches Wesen zu sein

Tobias Reinartz (1999)

Regie- kompetenz



Horst Frehe 1999




Selbstbestimmung bei geistiger Behinderung

→ 1990er Jahre:
**Paradigmenwechsel in der
Behindertenhilfe**

- Objekt von Fürsorge ⇒ **Subjekt der eigenen Lebensgestaltung**
- Hilfeempfänger ⇒ **Nutzer von Dienstleistungen**
- Betreuung ⇒ **Assistenz**


Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (5)



Anspruch an das professionelle Selbstverständnis

- **Assistierende Hilfen**
begleiten – unterstützen – beraten – anregen –
ermutigen – kooperieren ...
- **Partnerschaftliche Beziehung**
- **Ermöglichen von selbstbestimmten
Entwicklungsprozessen und
individuellen Lebensentwürfen**

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (6)




Partizipation

→ „Nichts über uns ohne uns!“
(Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003)

- Aktive Beteiligung an der Individuellen Hilfeplanung
- Mitwirkung des Heimbeirats/Bewohnerrats
- Beteiligung an der Entwicklung und Evaluation der Angebote
- Mitwirkung in Gremien der Behindertenhilfe
- Engagement in Selbstvertretungsgruppen
- Mitwirkung an der örtlichen Teilhabeplanung

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (7)



Biologische Voraussetzungen

- Jedes Lebewesen organisiert und steuert sich als autonomes System im Austausch mit seiner Umwelt selbst
- Der Mensch ist kein nach außen abgeschlossenes System, sondern ein auf „Bezogenheit und Koexistenz“ angelegtes Wesen (Dederich 2007)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (8)

Behinderung: Mehr an sozialer Abhängigkeit (Martin Hahn 1981ff.)

Thesen


- Menschenleben ist gekennzeichnet durch **permanente selbstbestimmte Einflussnahme** auf das eigene **Wohlbefinden**
- Menschlichem Wohlbefinden liegt die **Befriedigung von Bedürfnissen** zugrunde.
- Idealzustand: „Oszillierende **Balance zwischen größtmöglicher Unabhängigkeit**, die der eigenen Verantwortlichkeit angemessen sein muss, **und sozialer Abhängigkeit**, die zur Befriedigung von Bedürfnissen notwendig ist und darüber hinaus nicht ausgedehnt werden darf“
- Nicht notwendige Abhängigkeitsverhältnisse gefährden das Wohlbefinden und die Entwicklung von Identität.

Aufgabe der Pädagogik

Gelegenheiten schaffen ...

Empowerment

- die individuellen Bedürfnisse zu erkennen
- die eigenen Kräfte zu entdecken oder zu entwickeln
- das Leben selbst zu gestalten
- sich für die eigenen Interessen einzusetzen
- größtmögliche Kontrolle über das eigene Leben zu erlangen
- die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu sichern



Die Norm der Unabhängigkeit - eine Fiktion


Tatbestand der Abhängigkeit

- entstigmatisieren
- als wertneutrale Eigenschaft der menschlichen Gegebenheiten interpretieren
- jeder ist in verschiedenen Phasen seines Lebens auf die Fürsorge durch andere angewiesen

Im Fokus:
**die Qualität der Gestaltung der Beziehung in
Abhängigkeitsverhältnissen**

Eva Feder Kittay (2004)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (11)




Ethik der Achtsamkeit

- **Angewiesenheit als gemeinsames Merkmal** von Menschen mit unterschiedlichen autonomen Fähigkeiten
 - Wahrnehmung des Einzelnen in seiner Bezogenheit auf andere
 - Machtdifferenzen in der Gestaltung der Beziehung: nicht zwangsläufig Bevormundung und Unterordnung
 - Dynamik der Macht
 - Risiko der Gewalt in hierarchischen Verhältnissen
 - Chance für Empowerment-Prozesse in asymmetrischen Beziehungen – auf beiden Seiten

Elisabeth Conradi (2001)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (12)




Selbstbestimmung und Assistenz bei herausforderndem Verhalten

- Herausforderndes Verhalten – Störung der Austauschprozesse zwischen Individuum und Umwelt
- Abwehr von Pädagogisierung und Therapeutisierung des Alltags durch das Assistenzmodell grenzt den „harten Kern“ erneut aus
- Wiederherstellung der Austauschbeziehungen durch pädagogisch-therapeutische Maßnahmen
 - Dialog und Kooperation „in einem Verhältnis von Assistenz und Anwaltschaft“

Georg Feuser (2004)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (13)



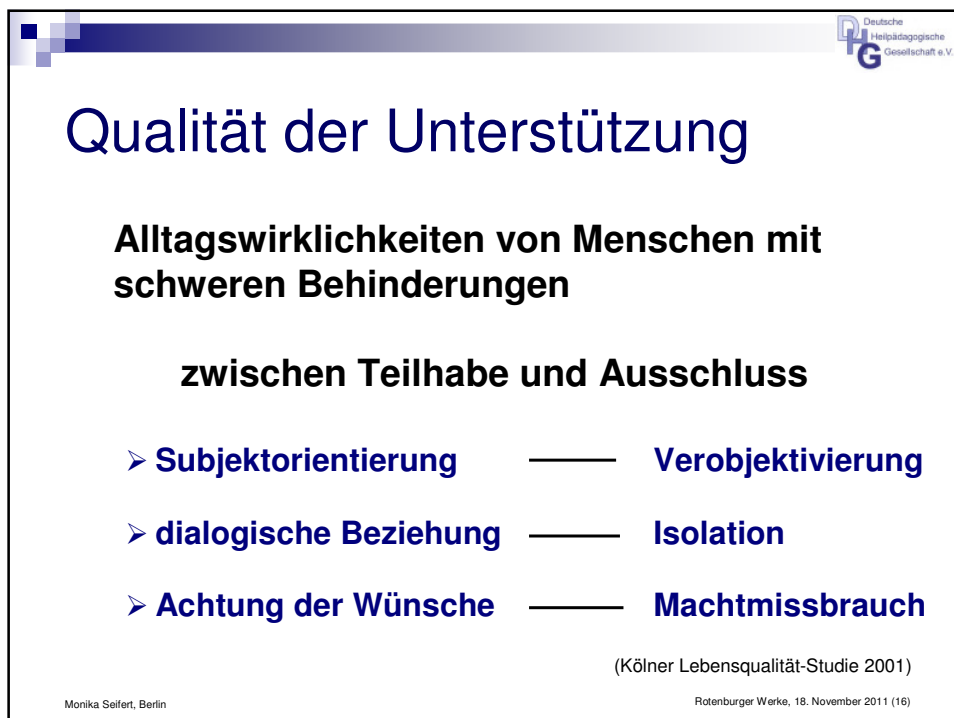
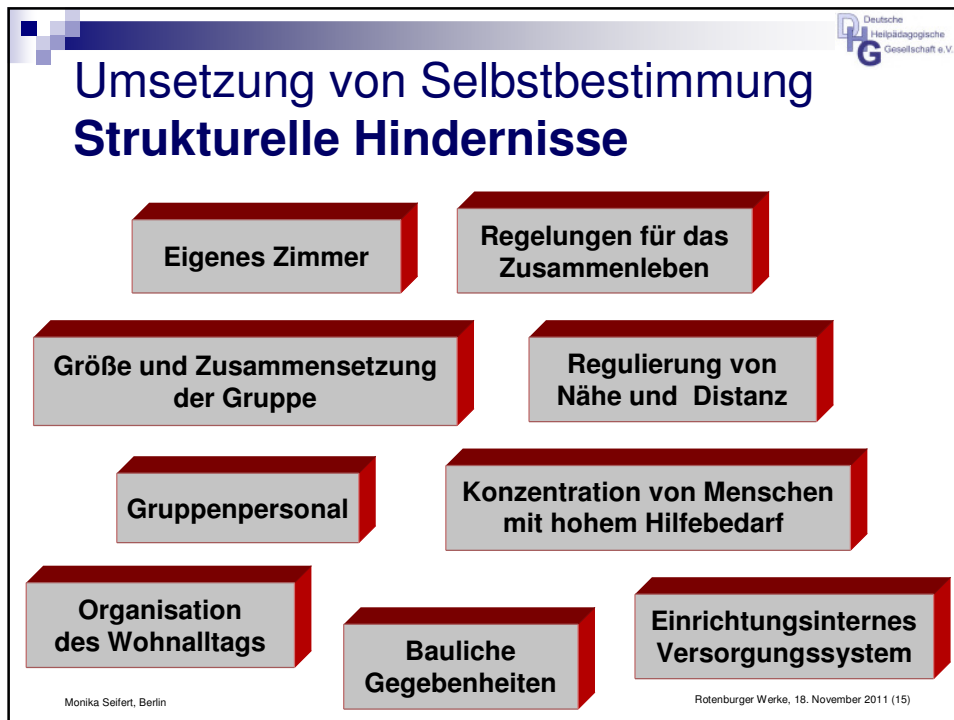
Advokatorisches Handeln


kein stellvertretendes Handeln, sondern

→ „**ein Handeln, das Menschen Möglichkeiten schaffen soll, alternativ handeln zu können, ohne zu bestimmen, wie sie zukünftig zu handeln haben, wenn sie dazu befähigt sind**“


Georg Feuser (2004)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (14)






Menschenbild



- Gemeinsamkeit
- Entwicklungspotenzial
- Individualität
- Lebensgeschichte
- Subjektiver Sinn
- Lebenswelt
- Lebensbedingungen
- Ressourcen des Umfelds
- Bürgerperspektive
- Lebensqualität

Günter Bersch (2003)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (17)




Mitarbeiter/innen als „Akteure“

- Problemlagen mildern
- Konflikte auslösen bzw. verstärken
- Mitarbeiter/innen als „Opfer“
- Einschränkung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung
 - Aufrechterhaltung der wertschätzenden Haltung und dialogischer Beziehung
- Zwang und Gewalt

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (18)

Deutsche
Hilfpädagogische
Gesellschaft e.V.

Konsulentenarbeit in festgefahrenen Situationen



Maßnahmen

- Veränderungen der Wohnsituation
- Personelle Veränderungen
- Erweiterung der Mitarbeiterkompetenz
- Erweiterung von Beobachtung, Problemanalyse, Diagnostik
- Veränderungen am Betreuungskonzept
- Veränderungen sozialer Beziehungen
- Veränderungen in der Alltagsgestaltung / Lebensführung
- Veränderung bei Beschäftigung, Freizeit, Bildung
- Spezielle Maßnahmen

Monika Seifert, Berlin

Rotenburger Werke, 18. November 2011 (19)


Deutsche
Hilfpädagogische
Gesellschaft e.V.

Veränderungen im Betreuungskonzept

- Veränderter Umgangsstil mit dem Bewohner
- Verstärkte Befriedigung emotionaler Bedürfnisse des Bewohners
- Stärkung von Selbstbestimmung und Autonomie beim Bewohner
- Neue Absprachen mit dem Bewohner
- Neue Teamvereinbarungen zum Bewohner

Monika Seifert, Berlin


Rotenburger Werke, 18. November 2011 (20)



Entwicklungsprozesse – im Kontext eines breiten Spektrums von Maßnahmen

- Abnahme der Häufigkeit und Intensität von Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklung bzw. Verstärkung positiver Fähigkeiten und Eigenschaften
 - Lebenspraktische Fähigkeiten
 - Kognitive Fähigkeiten
 - Sozialverhalten
 - Emotionalität
- Verbesserung des Verhältnisses zwischen Bewohner und Mitarbeiter

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (21)




UN-Behindertenrechtskonvention

→ **Autonomie** und **soziale Inklusion** gehören unauflöslich zusammen.
Ihre „wechselseitige Verwiesenheit“ zeigt, dass Autonomie auf ein **selbstbestimmtes Leben in sozialen Bezügen** zielt.

Heiner Bielefeld (2006)

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (22)



Heidelberger Appell (2010)

Forderungen

- Gestaltung der Lebensbedingungen
 - Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse
 - Höchstmaß an Entwicklungs- und Teilhabechancen
- Regionale multiprofessionelle Unterstützungsstrukturen
- Differenzierte, individuell flexible Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten
- Gemeinwesenorientierte Wohnkonzepte zur Stärkung der individuellen Lebensqualität

Monika Seifert, Berlin Rotenburger Werke, 18. November 2011 (23)



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!